

Diabetes STOPPEN

Sechs Millionen Menschen hier zu Lande haben Diabetes, täglich erkranken fast 1000 neu. Jährlich gibt es 40 000 diabetesbedingte Amputationen und 2000 Erblindungen. diabetesDE fordert eine Nationale **Diabetesstrategie**.

Durch die Volkskrankheit entstehen insgesamt 48 Milliarden Euro an direkten Kosten. Doch die Politik in Deutschland scheint die Krankheit und ihre dramatischen Folgeerkrankungen nicht nur zu unterschätzen, sondern auch zu ignorieren. Trotz EU-seitiger Empfehlung gibt es keine Nationale Diabetesstrategie, während diese in 16 von 27 europäischen Ländern bereits umgesetzt wird. Mit einer großangelegten Kampagne geht diabetesDE –

bei seinen Abgeordneten in seinem Wahlkreis machen kann, um so mit der Politik in den Dialog zu treten. Immerhin ist mindestens jeder zehnte Wähler von Diabetes betroffen. Die Kampagne umfasst drei übergeordnete Themenblöcke. Die bestmögliche Versorgung der Menschen mit Diabetes soll gesichert, Maßnahmen zur Förderung des gesunden Lebensstils gefordert und die Selbsthilfe gestärkt werden.

Von kurzfristigen Projekten zu langfristiger Strategie Unter die drei Kernforderungen sind 20 gesundheitspolitische Forderungen subsummiert, beispielsweise die Forderung nach dem Ausbau der Versorgungsforschung oder die bessere Förderung der Forschung zugunsten einer Vermeidung und Heilung von Diabetes in Deutschland. Beim Themenblock der Förderung des gesunden Lebensstils fordert diabetesDE die Einführung einer Fett- und Zuckersteuer, eine volle Stunde Sport täglich in der Schule, eine verständliche Nährwertkennzeichnung auf Verpackungen und in Restaurants sowie das Verbot von Werbung für übergewichtsfördernde Lebensmittel und Getränke.

Stimmrecht für Patienten im G-BA Zur Stärkung der Selbsthilfe fordert diabetesDE zum Beispiel ein Stimmrecht der Patienten im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA). Bisher haben Patienten lediglich ein Anhörungsrecht, können aber nicht mitentscheiden. Im G-BA wur-

den kürzlich richtungsweisende Entscheidungen gefällt: So ist zum Beispiel der Blutzuckersenkler Linagliptin seit 2011 zugelassen, aber in Deutschland nicht für alle erhältlich und wird dies auch in Zukunft nicht sein, nachdem der G-BA nun bei Linagliptin keinen Zusatznutzen im Vergleich zu anderen Diabetesmedikamenten sieht. Zu befürchten ist, dass nach der Entscheidung des G-BA auch die übrigen Medikamente der Gruppe der Gliptine ins Visier des G-BA geraten. Hier zu Lande werden mittlerweile bis zu geschätzt 880 000 Menschen mit Gliptinen behandelt. Würden diese von den Kassen nicht mehr erstattet, müssten die meisten auf Medikamente umsteigen, die deutlich komplizierter und unsicherer sind. Auch für Menschen mit Typ-1-Diabetes könnte ein aktueller G-BA-Entscheid gravierende Folgen haben. Alle Insuline wurden kürzlich mit einem Festbetrag belegt. Ohne eine starke Stimme der Patienten sind weitere Einschränkungen in der Versorgung zu befürchten.

Post an die Bundeskanzlerin Ein Teil der Kampagne ist die Aktion „Schreib eine Postkarte an die Bundeskanzlerin!“, mit der die Unterstützer eines von drei provokativen Postkartenmotiven versenden können, um ihrer persönlichen Forderung Ausdruck zu verleihen. ■

*In Zusammenarbeit mit
diabetesDE –
Deutsche Diabetes-Hilfe*

WEITERE INFORMATIONEN

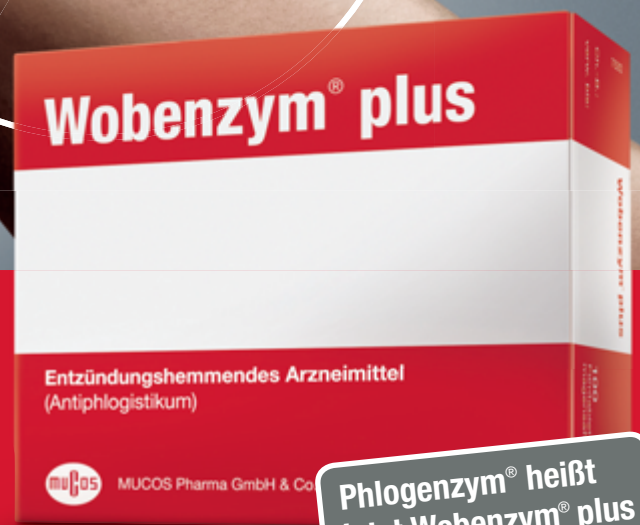
diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe
Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 31
10117 Berlin
Tel.: 0 30/2 01 67 70
Fax: 0 30/20 16 77 20
E-Mail: info@diabetesde.org
Internet: www.diabetesde.org oder
www.deutsche-diabetes-hilfe.de



Deutsche Diabetes-Hilfe im Wahljahr an die Öffentlichkeit. Auf der Kampagnen-Website www.diabetesstoppen.de sind aktuelle Informationen und Handlungsanleitungen zu finden, wie sich jeder Einzelne in die Kampagne einbringen und Termine

Mit dem Plus an EnzymKraft

bei Gelenkschmerzen* und
Sportverletzungen.



Das Plus für Ihre Empfehlung.

Die natürlichen, hochaktiven Enzyme regulieren den Ablauf der Entzündung und beschleunigen die Abheilung: Schwellungen gehen schneller zurück und der Schmerz wird somit reduziert. Studien belegen die antiphlogistische Wirkung von Wobenzym® plus.^{1,2} Ideal als Basistherapeutikum, ergänzt durch klassische Schmerzmittel bei akuten Schmerzen.³

Entzündung weg. Dadurch Schmerzen* weg.

**Phlogenzym® heißt
jetzt Wobenzym® plus**
Inhalt und Wirkstärke unverändert

Enzyme können einfach mehr.

* Als Folge von Verletzungen und verschleißbedingten Gelenkentzündungen (aktivierten Arthrosen).

¹ Birkenmeier G. Dtsch Med Wochenschr 2008; 133:301–302. ² Klein et al. Clin Exp Rheumatology 2006; 24:25–30. ³ Wittenborg A et al. Arzneimittel-Forschung 2000; 50(8):728–738.

Wobenzym® plus ist ein entzündungshemmendes Arzneimittel (Antiphlogistikum). **Zusammensetzung:** Wirkstoffe: 1 magensaftresistente Tablette enthält: Bromelain 90 mg (stand. 450 F.I.P.-E.), Trypsin 48 mg (stand. 24 µkat), Rutosid·3 H₂O 100 mg, sonstige Bestandteile: Lactose-Monohydrat, vorverkleisterte Maisstärke, Magnesiumstearat, Stearinsäure, gereinigtes Wasser, hochdisperses Siliciumdioxid, Talkum, Methacrylsäure-Methylmethacrylat-Copolymer (1:1), Titandioxid, Triethylcitrat, Macrogol 6000, Vanillin. **Anwendungsgebiete:** Schwellungen und Entzündungen als Folge von Traumen, Thrombophlebitis, aktivierte Arthrosen. **Gegenanzeigen:** Bei bekannter Überempfindlichkeit gegen einen der arzneilich wirksamen Bestandteile, gegen Ananas-Früchte oder einen der Hilfsstoffe darf Wobenzym® plus nicht eingenommen werden. Die Einnahme von Wobenzym® plus sollte bei schweren Blutgerinnungsstörungen (z. B. Bluterkrankheit, bei schweren Leberschädigungen, Dialyse) oder bei der Behandlung mit blutgerinnungshemmenden Mitteln (Antikoagulantien, Thrombozytenaggregationshemmer) in ärztlicher Absprache erfolgen. Das gleiche gilt vor und nach Operationen. Ebenfalls sollte während der Schwangerschaft und Stillzeit die Gabe von Wobenzym® plus kritisch abgewogen werden, da bisher keine systematischen Untersuchungen am Menschen durchgeführt wurden. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich: harmlose Veränderung des Stuhls in Beschaffenheit, Farbe und Geruch, Völlegefühl, Blähungen, weicher Stuhl. Selten: Übelkeit und Durchfall. In sehr seltenen Fällen: Erbrechen, Schwitzen, allergische Reaktionen (z. B. Hautausschläge), die nach Absetzen des Medikaments abklingen sowie Kopfschmerzen und Hungergefühl. Eine Verminderung der Gerinnungsfähigkeit des Blutes kann nicht ausgeschlossen werden. Stand 05/2011